

Transformationsprozess

Energiewende:

Methoden der Partizipation

und Kommunikation

30. Juni 2016, Berlin



Transformationen gestalten: Methoden für Partizipation und Kommunikation

Die Energiewende zielt darauf, den Ausstoß von Treibhausgasen deutlich zu reduzieren, aus der Kernenergie auszusteigen, Ressourcen nachhaltig zu nutzen und gleichzeitig die Energieversorgung langfristig zu sichern. Dies bedeutet eine umfassende Transformation des gesamten Energiesystems. Erneuerbare Energieträger müssen dafür massiv ausgebaut und die Energieeffizienz in Herstellung, Verteilung und Nutzung deutlich verbessert werden. Über die Energiewirtschaft hinaus sollte das gesamte Wirtschaftssystem auf langfristige Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet werden, um auch weitere Zukunftsherausforderungen besser bewältigen zu können. Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft stehen hiermit gleichermaßen vor Herausforderungen. Diese Diskussion ist komplex und wirft einige zentrale Fragen auf, die im Zentrum dieser Konferenz stehen.

Wie können wir neue und bessere Fähigkeiten entwickeln, systemische Innovationsprozesse gesamtgesellschaftlich zu gestalten? Wie können wir die Zusammenhänge und Abhängigkeiten dieser Herausforderungen zielgerichteter vermitteln?

Die Energiewende braucht Innovationen auf unterschiedlichen Ebenen. So müssen nicht nur neue Erzeugungs-, Verteilungs- und Effizienztechnologien entwickelt werden, sondern es bedarf darüber hinaus vor allem auch sozio-technischer Transformationen: Neue Geschäftsmodelle, die Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand anbieten, z.B. Smart-Home-Systeme, die ein individuelles Energiemanagement ermöglichen oder neue soziale Praktiken im Umgang mit Energie sowohl in Unternehmen als auch in Haushalten, etwa indem der Stromverbrauch an die Verfügbarkeit von Solar- und Windstrom angepasst wird. In absehbarer Zukunft werden nahezu alle gesellschaftlichen Gruppen in ihren teilweise höchst unterschiedlichen Lebenswelten mit den Implikationen der Energiewende in Berührung kommen. Sofern die Zielformulierungen des Energie- und Klimaschutzprogramms der Bundesregierung und die Vereinbarungen des UN-Klimagipfels in Paris vom November 2015 als verpflichtende, gemeinsame Perspektive interpretiert werden, wird es vermutlich bald unumgänglich sein, einige ökonomische Imperative und verbrauchsintensive Lebensstile auf den Prüfstand zu stellen.

Wie können Bürger/innen die Energiewende verstehen bzw. Mitgestalter der Energiewende werden?

Damit die Energiewende eine Erfolgsgeschichte wird, müssen viele Menschen zusammenarbeiten. Wie also kann die Öffentlichkeit noch besser in die Gestaltung der Energiewende einbezogen und bislang eher passiv beobachtende Gruppierungen sensibilisiert und aktiviert werden? Die Konferenz stellt aktuelle methodische Ansätze zur Diskussion, die komplexe Transformationsprozesse strukturieren, für diese sensibilisieren, sie begleiten, moderieren oder steuern. Hierbei geht es um Methoden, die

- Verbraucher/innen als Ideen- und Feedbackgeber/innen in unternehmerische Innovationsprozesse integrieren,
- die komplexen Zusammenhänge medial besser vermitteln,
- Bürger/innen gezielt informieren,
- die Argumente und Haltungen für oder gegen einzelne Aspekte der Energiewende auf den Punkt bringen und
- die Energiewende gerechter machen.

Ziele der Konferenz: Wissen vermitteln, diskutieren, selber ausprobieren

Die Veranstaltung bietet einen Raum für Wissensvermittlung, Reflexion und Diskussion rund um Methoden der Partizipation und Kommunikation. Sie möchte zum Mitdenken und Diskutieren anregen: Interaktive Workshops und das Format des Marktplatzes mit vielen Exponaten bieten einen Überblick über aktuell diskutierte methodische Ansätze und erlauben gleichzeitig die vertiefende Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten des Transformationsprozesses.

Die Konferenz präsentiert die zentralen Ergebnisse der Forschungsprojekte InnoSmart und e-transform, die in der Förderinitiative »Sozial-ökologische Transformation des Energiesystems« im Programm Sozial-ökologische Forschung (SÖF) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert werden.

Wir begrüßen Sie sehr herzlich auf unserer Konferenz!

Franziska Mohaupt, Projektleiterin InnoSmart, und Prof. Dr. Christiane Hipp, Projektleiterin e-transform und die Teams der Projekte

Konferenzprogramm

- 09:30 Uhr **Begrüßung**
Veranstaltungsmoderation:
Dr. Esther Hoffmann, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
- 09:45 Uhr **Grußwort**
Thomas Korbun, Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung
- 10:00 Uhr **Keynote I**
Die Rechnung ohne den Wirt gemacht? Wie Teilhabe an der Energiewende gelingen kann
Prof. Ortwin Renn, Institute for Advanced Sustainability Studies Potsdam
- 10:30 Uhr **Keynote II**
Gut und schön, Nachhaltigkeit und Ästhetik
Tillmann Damrau, Bildwissenschaftler und Bildender Künstler
- 11:00 Uhr Kaffeepause
- 11:15 Uhr **Erste Workshopsession**
Workshop 1 (Konferenzraum 2): Nutzer/innen in die Produktentwicklung einbeziehen:
Das Potenzial von Nutzerinnovationsworkshops für die Energiewende
Workshop 2 (Konferenzraum 1): Design als Transformationsinstrument:
Komplexe gesellschaftliche Wandlungsprozesse neu gestalten
Marktplatz: Instrumente und Werkzeuge für Kommunikationsinitiativen und partizipative Innovationsprozesse
- 12:45 Uhr Mittagspause und Marktplatz
- 14:15 Uhr **Zweite Workshopsession**
Workshop 3 (Konferenzraum 1): Zukunftskreuzungen: Herausforderungen der Energiewende spielerisch erfassen
Workshop 4 (Großer Saal): Argumente rekonstruieren – Konflikte verstehen. Die Methode der Argumenterekonstruktion
Workshop 5 (Konferenzraum 2): Partizipation an der Energiewende: Die Chancen der Genderanalyse
- 15:45 Uhr Kaffeepause
- 16:00 Uhr **Ergebnisse aus den Workshops**
- 16:30 Uhr **Reallabor Energiewende**
- 17:00 Uhr **Verabschiedung**

Keynotes

Die Rechnung ohne den Wirt gemacht? Wie Teilhabe an der Energiewende gelingen kann

Prof. Ortwin Renn, Institute for Advanced Sustainability Studies, Potsdam

Um komplexe Transformationsprozesse wie die Energiewende partizipativ zu gestalten, dafür zu sensibilisieren und zu kommunizieren, werden innovative Methoden und Kommunikationsinstrumente benötigt. In seinem Vortrag führt Prof. Renn in den thematischen Schwerpunkt der Konferenz ein, benennt die zentralen Herausforderungen der Energiewende und gibt einen Überblick über die verschiedenen Ansätze von Teilhabe, die in diesem Kontext (weiter)entwickelt wurden.

Zur Person

Ortwin Renn ist seit Februar 2016 wissenschaftlicher Direktor am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam. Weiterhin ist er Gründungsdirektor des Zentrums für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung an der Universität Stuttgart (ZIRIUS) und Mitglied des Leitungsteams des gemeinnützigen Forschungsinstituts DIALOGIK, wo er innovative Kommunikations- und Partizipationsstrategien in Planungs- und Konfliktlösungsfragen erforscht und erprobt. Darüber hinaus hält er Honorar- und Ehrenprofessuren in Stavanger, Beijing und München.

Am IASS wird Prof. Renn seine Forschungsarbeiten zu systemischen Risiken und zu Transformationsprozessen in Richtung auf eine nachhaltige Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung fortsetzen und sich dem Thema nationale und internationale Energieversorgung widmen. Sein Ziel ist es daran mitzuwirken, das IASS als ein weltweit anerkanntes Forschungszentrum für transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung zu verankern.

Gut und schön, Nachhaltigkeit und Ästhetik

Tillmann Damrau

Die Diskussionen um »Energiewende« und »Nachhaltigkeit« werden häufig von technischen und ökonomischen Gesichtspunkten dominiert sowie von der Frage nach den Möglichkeiten und der Akzeptanz einer politischen Umsetzung diesbezüglich konsensueller oder zumindest mehrheitsfähiger Einsichten. Dabei, so die These von Tillmann Damrau, bedarf eine lebensweltliche Verankerung nachhaltiger Lebensstile jedoch vor allem auch einer »Kultur der Nachhaltigkeit«. Damrau geht in seiner Keynote der Frage nach, wie Klimaschutz mit einer ästhetisch motivierten Wahl von Lebensstilen verbunden werden kann, die jeweils individuell auf die Frage antworten, was »das gute Leben« angesichts des Klimawandels denn sei.

Zur Person

Tillmann Damrau ist Bildender Künstler. Er hatte Lehraufträge, leitete Workshops und hielt Vorträge an verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland. Mehrfach vertrat er eine Professur an der Philipps-Universität Marburg. Jüngst hat er einen Ruf angenommen auf eine Professur am Institut für Kunst und Materielle Kultur der Technischen Universität Dortmund. Seit September 2013 ist er beteiligt am Forschungsprojekt »e-transform« der Hochschule Augsburg und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, sein Schwerpunkt hier sind Bildtheorie und visuelle Kommunikation.

Marktplatz

Der Vermittlungsbaukasten von e-transform

Das Team des Forschungsprojektes e-transform stellt die zentralen Bausteine seines »Vermittlungsbaukastens« – Sinnbild für das Zusammenführen und Verknüpfen verschiedener medialer Darstellungsformen und -formate – vor. Mit den medialen Werkzeugen soll für die Wahrnehmung und Mitgestaltung an der Energiewende sensibilisiert werden. Der Baukasten enthält u.a.:

- Die Medienanalyse des e-transform-Teams, aus der hergeleitet werden kann, wer über welche medialen Kanäle und Formate mit energiewenderelevanten Themen adressierbar ist und wie sich entsprechende »Inhalte« für die Orientierung im persönlichen Alltag konzipieren und in die mediale Verwertungskette einspeisen lassen.
- Unterschiedliche multimediale Serious-Game-Formate.
- Eine webbasierte interaktive Aufbereitung und Darstellung exponierter Umwelt- und Klimaproblematiken für Kinder in der Altersspanne von vier bis zehn Jahren mit Blick auf die Möglichkeiten der Energiewende.
- Eine Reihe von kurzen Videoformaten, in denen verschiedene Protagonisten zu energie- und umweltsensiblen Herausforderungen Alltagslösungen in den Bereichen Bauen, Wohnen, Mobilität, Ernährung und Landwirtschaft vorstellen.
- Ein flexibel einsetzbares »low-tech« Ausstellungskonzept für jüngere Zielgruppen, das für die Bereiche Mobilität, Wohnen und Versorgung den Weg zu einem urbanen Alltag aufzeigt, der sich komplett aus regenerativen Energiequellen speist.
- Die virtuelle Simulation struktureller Faktoren und Bedingungen (Informationsnetze, Sensoren, Versorgung etc.) in einer konkreten urbanen Quartiersentwicklung, die als exemplarischer Ort der Zukunft im Sinne der Energiewende gezeigt wird.
- Der »Zeitstrahl«, ein multimediales Werkzeug (Video, Infografik), mit dem die zeitlichen und kausalen Dimensionen der Energiewende deutlich gemacht werden. Die Energiewende soll als langfristiger und offener Prozess objektiv dargestellt und unterschiedlichen Zielgruppen in seiner Dimension vermittelt werden.

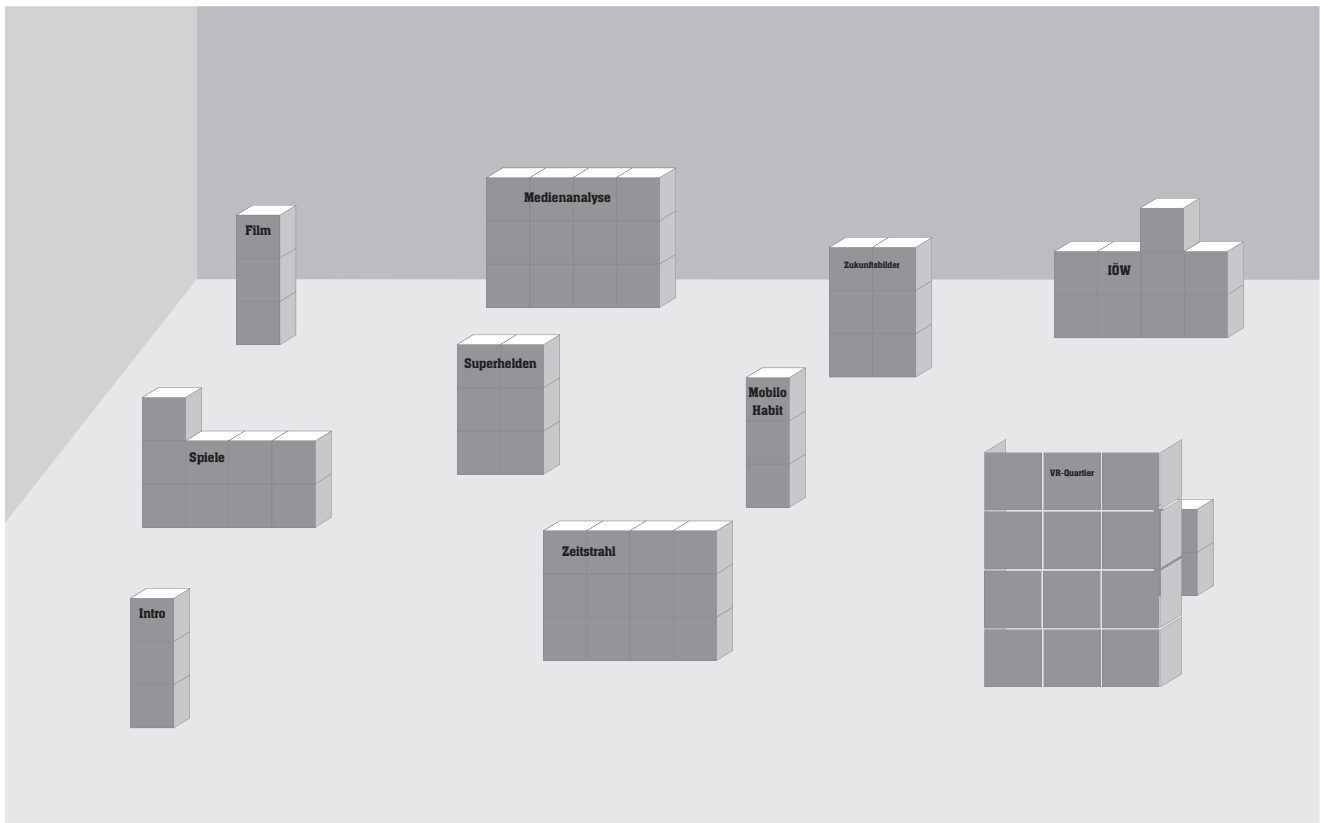
Die InnoSmart-Toolbox »partizipativ, kommunikativ«

Die Toolbox »partizipativ, innovativ« ist ein online zugänglicher Methodenbaukasten für die erfolgreiche und nachhaltige Gestaltung und Begleitung von Innovationsprozessen. Sie bietet einen Überblick über verschiedene Methoden, Kreativitäts- und Moderationstechniken, die von Unternehmen, Politik oder Akteuren der Zivilgesellschaft eingesetzt werden können. Unternehmen finden hier Werkzeuge, mit denen sie ihre Innovationsprozesse partizipativ gestalten, Nutzer/innen einbinden und gesellschaftliche Debatten aufgreifen können. Akteure aus Zivilgesellschaft und Politik entdecken darin Tools für eine gelingende Bürgerbeteiligung bei Vorhaben wie der Energiewende. Die Toolbox dient zur Ablaufplanung, als Informationsquelle und Nachschlagewerk. Sie wurde im Forschungsprojekt InnoSmart entwickelt.

In der Toolbox enthalten sind sowohl strategisch ausgerichtete als auch auf konkrete Produktentwicklungen bezogene Methoden. Für jede einzelne Methode, wie etwa partizipative Bewertung, Nutzerintegration oder Stakeholderdialoge wird deren Zweck, Einsatzbereich und Ablauf beschrieben. Praxisbeispiele der Toolbox vermitteln eine hohe Anwendungsorientierung. Literatur und weiterführende Links laden zum Weiterlesen ein.

Ihre Rückmeldung ist uns wichtig!

Auf dieser Konferenz wird eine Beta-Version zum Testen und Kommentieren vorgestellt. Gerne würden wir Ihr Feedback in die Fertigstellung der Toolbox einfließen lassen. Ab Herbst 2016 wird sie online unter www.partizipativ-innovativ.de verfügbar sein.



Marktplatz

Workshops

Die Veranstaltung bietet fünf Workshops an, in denen Forschungsergebnisse und praktische Beispiele für verschiedene Methoden der Partizipation und Kommunikation vorgestellt und diskutiert werden. Kurze Expert/innen-Inputs werden durch interaktive Elemente ergänzt. Es gibt zwei Workshopsessions, eine vor und eine nach der Mittagspause. In der ersten Phase von 11:15 bis 12:45 Uhr finden zwei Workshops parallel statt. Gleichzeitig ist der Marktplatz geöffnet, auf dem verschiedene Tools, Onlinespiele und Informationsangebote ausgestellt sind und zum Ausprobieren einladen. In der zweiten Workshopsession finden drei parallele Workshops statt. Der Marktplatz ist zudem in der Mittagspause geöffnet. So haben Sie die Gelegenheit, dem Marktplatz einen Besuch abzustatten, auch wenn Sie vormittags und nachmittags an einem Workshop teilnehmen.

Workshop 1: Nutzer/innen in die Produktentwicklung einbeziehen: Das Potenzial von Nutzerinnovationsworkshops für die Energiewende

Uhrzeit : 11:15–12:45

Moderation: Prof. Harald Rohrer, Universität Linköping, Schweden

Inputs:

- Dr. Esther Hoffmann, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung:
Partizipative Produktentwicklung – mit Nutzerworkshops zu neuen Ideen
- Hellmuth Frey, EnBW:
Nutzerinnovation in der Praxis: Erfahrungen der EnBW

In diesem Workshop wird die Methode der Nutzerinnovationsworkshops vorgestellt und diskutiert, für welche Anwendungsbereiche im Rahmen von Innovationsprozessen sie sich eignen. Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum: Was sind Nutzerinnovationsworkshops und was können sie zu einem Innovationsprozess in seinen unterschiedlichen Phasen beitragen? Was sind methodische Vor- und Nachteile des Konzeptes und wann sollte es angewendet werden? Ziel ist es, die Erfahrungen aus den sechs Nutzerinnovationsworkshops, die im Forschungsvorhaben InnoSmart gemeinsam mit dem Energieversorger EnBW durchgeführt wurden, zur Diskussion zu stellen und aus methodischer Perspektive zu beleuchten. EnBW hat gemeinsam mit Forscher/innen von InnoSmart Nutzerinnovationsworkshops zum Thema Stromspeicherung durchgeführt mit dem Ziel, Ideen für Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die die Anforderungen künftiger Nutzer/innen aufgreifen.

Für Unternehmen ist es wichtig, Einblicke in die Wünsche und Anforderungen von Nutzer/innen zu haben. Mit diesem Wissen wollen sie abschätzen, welchen Erfolg neue Produkte und Dienstleistungen haben werden. Innovationsprozesse werden daher zunehmend offen gestaltet. In sogenannten Open-Innovation-Prozessen beteiligen Unternehmen beispielsweise Zulieferer oder Nutzer/innen. Gleichzeitig gibt es immer mehr Innovationen, die durch Nutzer/innen geprägt sind, etwa bei Sport- und Hobbyprodukten oder bei Internetanwendungen.

Auch und insbesondere bei Nachhaltigkeitsinnovationen kann die Einbindung von Nutzer/innen und gesellschaftlichen Stakeholdern den Erfolg erhöhen. Denn nachhaltige Innovationen erfordern oft Änderungen im Nutzerverhalten, beispielsweise, wenn Fahrer/innen von Elektroautos die Ladezyklen bei ihrer Streckenplanung beachten müssen. Um Produkte so zu gestalten, dass sie leicht in den Alltag eingepasst werden können, ist es wichtig, Schlüsselfaktoren der Akzeptanz oder Ablehnung zu identifizieren. Außerdem kann die frühzeitige Einbindung des Anwendungswissens von Nutzer/innen dabei helfen, zusätzliche ökologische und soziale Potenziale in der Gebrauchsphase der Produkte zu erschließen.

Workshop 2: Design als Transformationsinstrument: Komplexe gesellschaftliche Wandlungsprozesse neu gestalten

Uhrzeit: 11:15–12:45

Moderation und Input:

Martin Kim Luge, Prozessdesign und transformative Methoden, Fraunhofer Center for Responsible Research and Innovation

Angelika Trübswetter, Social Science | Design Thinking | Research, YOUSE

Design als Transformationsinstrument hilft, die Komplexität von Wandlungsprozessen zu reduzieren und sie nachhaltig zu gestalten. Im Workshop werden die Methodik der Design Transformation, einem designbasierten Transfermodell zwischen Gesellschaft und Wissenschaft sowie ihr Nutzen und ihre Einsatzgebiete im Kontext komplexer Transformations- und Innovationsprozesse vorgestellt. Das Instrument wird als neuartiger Design-Ansatz zur Vermittlung von Forschungsergebnissen und zur Darstellung gesellschaftlicher Wandlungsprozesse beschrieben. Die Teilnehmenden lernen die Vorgehensweise kennen und erhalten eine Einordnung bzw. Abgrenzung zu anderen bestehenden Methoden wie etwa Design Thinking oder Design Fiction.

In Kleingruppen arbeiten die Teilnehmenden zu den einzelnen Phasen (Quellenanalyse und -auswertung, Szenario-Entwicklung und Synthese, Transformative Prototypen) der Design Transformation. So erleben sie in einem praktischen Hands-On-Ansatz die einzelnen Phasen der Design Transformation und diskutieren diese kritisch hinsichtlich der Nützlichkeit und Anwendbarkeit im Kontext von Transformationsprozessen wie der Energiewende.

In einer abschließenden Gruppendiskussion werden die Ergebnisse der Arbeitsphasen vorgestellt, diskutiert und kritisch reflektiert, um so ein zusammenfassendes Bild bezüglich der Potenziale und Herausforderungen der Design Transformation im Kontext von Transformationsprozessen zu erhalten.

Workshop 3: Zukunftskreuzungen: Herausforderungen der Energiewende spielerisch erfassen

Uhrzeit: 14:15–15:45

Anleitung und Moderation: Peter Schneider, FutureCamp und Claus Kaelber, rethink/FutureCamp

Ein »Szenariospiel«: Bezug nehmend auf die Auseinandersetzung mit exemplarischen »Einflussereignissen« (bspw. internationale Politik, Technologieentwicklung, Konsumrituale, Kommunikationserwartungen etc.) werden die vielschichtigen Abhängigkeiten und Implikationen des Transformationsvorhabens »Energiewende« illustriert. Die Teilnehmenden des Workshops, unsere »Spieler/innen«, werden gebeten, Stellung zu ausgewählten »Ereignissen« zu beziehen, mit denen sie durch Zufall (Würfel) konfrontiert werden. Es sollen Handlungsempfehlungen, auch im Diskurs mit anderen Teilnehmenden, mit Blick auf eventuelle Lösungen skizziert werden. Der »Spielverlauf« wird durch eine Moderation angeleitet und betreut. Die „Spieler/innen“ setzen sich mit verschiedenen denkbaren »Einflussereignissen« im Rahmen szenarischer Möglichkeiten auseinander und erhalten durch die Einordnung und Bewertung von Widersprüchen, möglichen Handlungsblockaden, konträren Erwartungen und Perspektiven einen differenzierten Einblick in die Bedingungen und Chancen einer gesamtgesellschaftlichen Verankerung des Transformationsvorhabens Energiewende. Im Anschluss an die Spielsituation soll die Methode mit den Teilnehmenden des Workshops diskutiert werden.

Workshop 4: Argumente rekonstruieren – Konflikte verstehen. Die Methode der Argumentrekonstruktion

Uhrzeit: 14:15–15:45

Moderation: Dr. Dirk Scheer, DIALOGIK

Inputs:

Dr. Eugen Pissarskoi (Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, IÖW): **Potenziale und Grenzen der Argumentrekonstruktion am Beispiel der Beurteilung der gesellschaftlichen Erwünschtheit von Smart Grids**

Dr. Florian Braun (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, CAU): **»Und was ist mit dem Rotmilan?« Zu instrumentalisierten Argumenten in Energiekonflikten (Windkraft)**

Im Kontext der Energiewende sind zahlreiche normativ geladene Konflikte zu beobachten, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Errichtung von Windkraftanlagen oder dem Ausbau des Übertragungsnetzes. Mit der Methode der Argumentrekonstruktion können solche Auseinandersetzungen auf die ihnen zugrundeliegenden Prämissen untersucht werden. Ziel dieses Workshops ist es, die Methode der Argumentrekonstruktion vorzustellen und auf ihre Möglichkeiten zum Beitrag zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen zu prüfen. Zwei Vorträge stellen zunächst die Methode der Argumentrekonstruktion vor. Sie diskutieren unter anderem, was unter dem Begriff »Argument« zu verstehen ist, was ideale von realen Diskursen unterscheidet und wie bei Rekonstruktion von Argumenten vorgegangen wird. Anhand von Pro- und Contra-Argumenten zur gesellschaftlichen Erwünschtheit von Smart Grids sowie Argumenten von Windkraftgegner/innen wird der gesellschaftliche Mehrwert einer Argumentrekonstruktion thematisiert und gezeigt, wie das Verfahren dabei hilft, die eigentlichen Konflikte klarer herauszustellen. Schließlich stehen die Anwendungsperspektiven im Mittelpunkt. Diese betreffen etwa Fragen der öffentlichen Kommunikation von Ergebnissen der Argumentrekonstruktion oder Möglichkeiten von deren Nutzung in langfristigen Planungsprozessen.

Workshop 5: Partizipation an der Energiewende: Die Chancen der Genderanalyse

Uhrzeit: 14:15–15:45

Moderation: Franziska Mohaupt, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung

Input Martina Bergk, Nanna Birk, LIFE. Bildung Umwelt Chancengleichheit e.V.: **Methoden einer Genderanalyse: Potenziale für Gerechtigkeit und Chancengleichheit in der Energiewende**

In diesem Workshop soll aufgezeigt werden, dass die Genderperspektive in vielen Forschungs-, Planungs-, und Umsetzungsprojekten im Kontext der Energiewende noch zu wenig berücksichtigt wird, und diskutiert werden, welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Um zu zeigen, wie die Genderaspekte bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen integriert und Beteiligung und so Chancengleichheit systematischer erfasst und umgesetzt werden können, werden zunächst generelle Leitfragen und Methoden vorgestellt und auf Praxisbeispiele angewandt. In der Diskussion sollen Impulse zur Verknüpfung der Themenfelder Gender, Energie und Klima gegeben werden und Möglichkeiten und Herausforderungen entsprechender strategischer Ansätze erörtert werden.

Um die Ziele der Energiewende zu erreichen, müssen wesentliche Teile der Bevölkerung mit einbezogen werden. Denn eine breite Unterstützung und Teilhabe sind zentrale Voraussetzungen dafür, einen gesellschaftlichen Wertewandel herbeizuführen, der zu den notwendigen individuellen Verhaltensänderungen führt. Obwohl die Energiewende jede und jeden in vielerlei Hinsicht betrifft, finden Aspekte der Chancengleichheit auf den unterschiedlichen Ebenen wie etwa Planung und Beteiligung bis hin zu Ausführung, beruflicher Partizipation und Finanzierung kaum Berücksichtigung. Entsprechend gibt es wenige Informationen dazu, welche Bevölkerungsgruppen von der Energiewende wie profitieren. Einzelne Forschungsergebnisse zeigen, dass mehr Frauen als Männer die Energiewende befürworten, es jedoch bei weitem mehr Männer sind, die die neu entstandenen Berufszweige und Arbeitsplätze der Energiewende besetzen. In Haushalten sind es wiederum weiterhin eher die Frauen, die technische Geräte anschaffen und nutzen und damit maßgeblich die Energieperformance auf Haushaltsebene beeinflussen.

Mit einem systematischen Blick auf Chancengleichheit können viele bisher ungenutzte Potenziale gehoben werden. Über die Integration der Genderperspektive in die Planung können Ungleichheiten und »blinde Flecken« aufgedeckt und Planungs- und Verteilungsprozesse erfolgversprechender gestaltet werden. Maßnahmen, die die Genderaspekte berücksichtigt haben, kommen ggf. zu effizienteren, in jedem Fall zu differenzierteren, Ergebnissen in Bezug auf die Gerechtigkeitsfrage.

Das Projekt e-transform

Verständlich, präzise und eindeutig sind die Zielformulierungen, die mit der Energiewende in der öffentlichen Wahrnehmung in Verbindung gebracht wurden, bislang eher nicht gewesen. Zahlreiche Aussagen von Akteuren und Beobachtern, die zu Beginn der e-transform Projektarbeit dazu befragt wurden, haben dies sehr deutlich gemacht. Vielmehr ergaben sich gerade zur Motivation und zu den Erwartungen des Transformationsprozesses angesprochen, heterogene und teilweise auch widersprüchliche Bilder. Darüber hinaus sind bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Motivationen und Ziele der Energiewende nach wie vor in Bewegung und bieten Spielräume für Interpretationen und Interessenslagen. Im Verlauf der Forschungsarbeiten wurde auch immer klarer, dass das »Sensibilisieren« für die aktive Mitgestaltung eines sich schrittweise verändernden Alltagsverhaltens von vorrangiger Bedeutung für den mittel- und langfristigen Erfolg der Energiewende sein wird. Die eigentlich dabei verborgenen, bis heute nicht nachdrücklich genug thematisierten Fragen lauten: Wie kann grundsätzlich für Transformationsprozesse in der Größenordnung der Energiewende »sensibilisiert« werden, also über welche kommunikativen Instrumente und Kanäle werden Wahrnehmungen, Orientierungen, Assoziationen, Kontextbezüge etc. bereitgestellt, transportiert und rezipiert? Wer nimmt welche dieser »Angebote« wahr, wer verfügt über entsprechend strukturelle Zugänge und Rezeptionsroutinen?

Während in der energiewenderelevanten Forschung ein Fokus auf technischen und ökonomischen Lösungen liegt, gelingt es bislang nicht immer, die teilweise sehr widersprüchlichen gesellschaftlichen Vorbehalte und Ansprüche in Transformations- und Innovationsprozessen zu berücksichtigen. Das Forschungsprojekt e-transform versuchte, das Verständnis für den komplexen und noch länger andauernden Umbau des Energiesystems in ein möglichst breites Spektrum gesellschaftlicher Wirklichkeit(en) zu tragen. In engem Dialog mit den Praxispartnern wurden Orientierungsperspektiven entwickelt, aus denen sich anpassbare Leitbildnarrationen generieren lassen. Deren Kontextbezüge bilden die Grundlage für eine leistungsfähige und moderne nachhaltige Gesellschaft.

Die Projektpartner

Partner im Forschungsverbund sind:

- Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
 - › Fachgebiet für Organisation, Personalmanagement und Unternehmensführung (Projektleitung)
 - › Fachgebiet Energiewirtschaft
- Hochschule Augsburg
 - › Arbeitsbereiche 3D-Gestaltung, Gamedesign, Medienethik und Soziologie

In das Forschungsprojekt eingebundene Praxispartner sind:

- Metropolregion FrankfurtRheinMain – Regionalverband
- Europäische Metropolregion München e.V.

Informationen sowie Arbeitsberichte des Projekts e-transform: www.e-transform.org

Das Projekt InnoSmart

Die Stromnetze der Zukunft sind intelligent: Sie steuern und vernetzen die Stromerzeugung und -nutzung so, dass fluktuierende erneuerbare Energien effizient in den Strommarkt eingebunden werden können. Diese sogenannten »Smart Grids« werden ein zentraler Baustein der Energiewende sein. Das Projekt InnoSmart zielte darauf durch Nutzerintegration bei Innovationsprozessen Impulse zu setzen, um intelligente Stromnetze gesellschaftsverträglich und nutzerfreundlich zu gestalten und damit zu ihrer erfolgreichen Verbreitung beizutragen.

Die Entwicklung von Smart Grids geht weit über technologische Fragen hinaus: Besonders wichtig ist es, gleichzeitig gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen und insbesondere die Bedürfnisse der Nutzer/innen zu berücksichtigen. Diese daher früh in die innovative Gestaltung von Smart Grids einzubeziehen, ist der Ansatzpunkt des Projektes.

Vorgehensweise

Im Projekt wurden Analysen des Smart Grid Innovationssystems durchgeführt und verschiedene Beteiligungsmethoden eingesetzt, um Nutzer/innen und andere Stakeholder in Innovationsprozesse zu Smart Grids einzubinden. Über ein Gruppendelphi mit Energieexpert/innen wurden aktuelle Entwicklungen und insbesondere die gesellschaftliche Relevanz von Smart Grids erfasst. Gemeinsam mit drei Energieversorgungsunternehmen – Entega, EnBW und MWV – wurden jeweils zwei Nutzerintegrationsworkshops durchgeführt, in denen Konzepte oder konkrete Prototypen für Produkte und Dienstleistungen im Smart Grid erarbeitet und diskutiert wurden. Über Stakeholderinterviews, Fokusgruppen mit Bürger/innen und einen Stakeholderworkshop wurden die gesellschaftlichen Perspektiven auf Smart Grids erfasst. Die Erfahrungen mit diesen unterschiedlichen Partizipationsmethoden sind in diese Toolbox eingeflossen.

Die Projektpartner

Partner im Forschungsverbund sind:

- Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) (Gesamtprojektleitung)
- Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement (IAT)
Das IAT der Universität Stuttgart ist durch einen Kooperationsvertrag mit dem Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) verbunden
- DIALOGIK gemeinnützige Gesellschaft für Kommunikations- und Kooperationsforschung mbH

Die Forschungspartner arbeiten bereits lange zu partizipativen Innovationsprozessen und Nutzerintegration, sodass in die Toolbox auch Erfahrungen aus anderen Projekten eingeflossen sind.

In das Forschungsprojekt eingebundene Praxispartner sind:

- EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- ENTEGA AG
- MWV Energie AG

Diese Energieversorger zählen zu den Pionieren bei der Entwicklung und (modellhaften) Umsetzung von Smart Grids in Deutschland. Dies umfasst sowohl die Zusammenschaltung dezentraler Anlagen in virtuellen Kraftwerken als auch die Einbindung von Nutzer/innen durch Feldversuche zu Smart Metering, Elektromobilität, Energiespeichern und zeitvariablen Tarifen.

Informationen sowie Arbeitsberichte des Projekts InnoSmart: www.innosmart-projekt.de